

Presseinformation des Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Landesstelle Bayern e.V.

Eine Straße – Ein Name Ein Leben – Ein Bild

Agnes Neuhaus, die Gründerin des „Vereins vom guten Hirten“, heute Sozialdienst katholischer Frauen, wurde im Neubaugebiet Ackermannbogen in München Namensgeberin einer Straße.

Damit wird, neben anderen Frauen am Donnerstag, den 27. Juli 2006 um 16:30, anlässlich einer Feierstunde eine Frau gewürdigt, die sich schon zu Anfang des letzten Jahrhunderts mit Beginn der Industrialisierung der Not insbesondere von gefährdeten Frauen und Mädchen annahm.

Mit den Hilfsangeboten für die gefährdeten Frauen und Mädchen gehörte der Verein damals zu den ersten gesellschaftlichen Organisationen in Deutschland, die sich für die Eröffnung von so genannten Asylern, Rettungshäusern und Mutter-Kind-Heimen einsetzten.

Agnes Neuhaus war darüber hinaus auch politisch tätig. Sie wurde 1919 Mitglied der Zentrumsfraktion in der Weimarer Nationalversammlung. Damit gehörte sie zu den ersten fünf weiblichen Abgeordneten des Zentrums im Reichstag. Mit diesem Mandat hatte Agnes Neuhaus einen maßgeblichen Einfluss auf das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz (RJWG). Sie setzte sich vehement für das Subsidiaritätsprinzip in der Reichsjugendwohlfahrt ein.

Agnes Neuhaus war aber nicht nur Parlamentsabgeordnete, sondern war als Vorsitzende des „Vereins vom guten Hirten“ auch Vorstandsmitglied des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, gründete den Katholischen Deutschen Frauenbund mit, war Vorstandsmitglied des Allgemeinen Fürsorge- Erziehungstages und des Deutschen Caritasverbandes. Somit nahm sie über ihre politische Tätigkeit hinaus auch sozialpolitischen Einfluss in einer Vielzahl von Gremien.

Das Motto von Agnes Neuhaus war „Es gibt keine hoffnungslosen Fälle“.

Dieser Leitgedanke ist auch heute noch für den SkF gültig. Denn es gibt nach wie vor besondere Notlagen von Frauen, in denen die Hilfe anderer Frauen unverzichtbar ist, Hilfe von ehrenamtlichen und beruflichen Frauen, die sich für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, einsetzen.

Das tun mittlerweile in ganz Deutschland in den 157 Ortsvereinen etwa 12.000 Mitglieder und Ehrenamtliche und ca. 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Bayern haben sich die 16 SkF-Ortsvereine mit insgesamt ca. 2030 Mitgliedern und ehrenamtlich Tätigen sowie ca. 1.000 beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Landesstelle zusammengeschlossen.

Der Sozialdienst katholischer Frauen auf Bundes- und Landesebene freut sich über die besondere Würdigung ihrer Vereinsgründerin.

München, 25. Juli 2006

Margarete Richardi
Landesvorsitzende